

sueddeutsche.de

21.06.2005 15:55 Uhr

VermögensGarant

Tausende Anleger sollen getäuscht worden sein

Gegen das Unternehmen hat das Deutsche Institut für Anlegerschutz Strafanzeige wegen Prospektbetrug gestellt.

Im Verkaufsprospekt und im Internet werbe die VermögensGarant bei der Zeichnung von Inhaber-Teilschuldverschreibungen mit einer Verzinsung von 8,25 Prozent und einer fingierten 100-prozentigen Kapitalabsicherung.

Bundesweit seien schätzungsweise bis zu 30.000 Anleger in diese Anlageform gelockt worden, sagte der Chef des Deutsche Institut für Anlegerschutz (Dias) Volker Pietsch.

Als Kapitalgarantiegeber sei die Credit Suisse angegeben worden. Diese habe bereits mitgeteilt, dass es keine Kooperation mit der VermögensGarant gebe.

Gegen Vorstand und Aufsichtsratsmitglieder der VermögensGarant ermittelt die Berliner Staatsanwaltschaft schon seit dem vergangenen Jahr. Die niederländische ABN AMRO hatte gegen das Unternehmen Strafanzeige wegen Kapitalanlagebetrug erstattet, bestätigte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft.

Ein Ergebnis lege noch nicht vor. Die Großbank sehe sich zu Unrecht als Sicherheitsgeber für ein Kapitalanlageprodukt der VermögensGarant bezeichnet.

Die VermögensGarant wies unterdessen die Vorwürfe zurück. „Wir haben bundesweit nur etwa 900 Kunden und bislang immer die Zinsen gezahlt“, sagte ein Unternehmensvertreter. Erst vor zwei Wochen sei durch drei unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaften Revision vorgenommen worden. Es erfolge regelmäßig eine Mittelverwendungskontrolle.

Das Dias beobachtet nach eigenen Angaben die VermögensGarant bereits seit Monaten. „Inhaberschuldverschreibungen sind auf dem grauen Kapitalmarkt die Abzocke Nummer eins“, sagte Pietsch.

Die Kleinanleger sehnten sich oft nach höheren Zinsen, die sie über das normale Sparen nicht bekommen. Potenzielle Opfer der VermögensGarant sollten unverzügliche rechtliche Hilfe suchen und ihre Ansprüche zivilrechtlich geltend machen.

(dpa)